

**Kirchweihgottesdienst für Uttenhofen 211010
(Die Predigt auf fränkisch findet sich als
Audiodatei auf meiner Homepage.)**

*Die Gnade Gottes unseres Vaters und die Liebe Jesu Christi
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch
allen. - Amen*

Liebe Gemeinde,

Bundestagswahl

Wer di Wahl hat, hat die Qual,
denn woas me wählt ist nit egal,
schwarz, rot, grün – lass uns moal schaua,
wem koan me woll am meißtn traua?
Is Blaue vom Himmel versprechen si gaern,
was si deanoach nemmer welln härn.
De Himmel und God spielen überhaupt ke Rolln,
God tut me villeicht im Katastrophenfoall holln,
ansunstn is der Himml passe,
God und Jesus, denna soangg me adieu!

Gott is out

Denn Politik kann me mit Gott nemmer machen,
im Wahlkampf geht´s um ganz andre Sachen.
Gott hat doa nix mer verlorn,

Übersetzung - Schriftdeutsch

Bundestagswahl

Wer die Wahl hat, hat die Qual,
denn was man wählt ist nicht egal,
schwarz , rot, grün – lasst uns einmal schauen,
wem kann man wohl am meisten trauen?
Das Blaue vom Himmel versprechen sie gerne,
was sie danach nimmer hören wollen.
Der Himmel und Gott spielen überhaupt keine Rolle,
Gott tut man vielleicht im Katastrophenfall holen,
ansonsten ist der Himmel passé,
Gott und Jesus, denen sagt man adieu.

Gott ist out

Denn Politik kann man mit Gott nicht mehr machen,
im Wahlkampf geht es um ganz andere sachen.
Gott hat da nichts mewhr verloren,

Di EU is ja ohne Gott geborn.
Gott is out, des wäß´ doch jeder,
is ganz weit weg, Millionen Kilometer.
Zukunft mach mer mit Verstand,
Vernunft und Logik gänna Hand in Hand.

Veränderung wohl überlegt,
des wird etz immer mehr gepflecht,
Veränderungen wohl dosiert,
und oalles läfft dann wi geschmiert!

Des **is** der groaße Menschheitstraum,
di Erdn werd a paradiesischer Raum.
Friede, Freude, Eierkuchen,
a jeder kann debei des Seine suchn.

Des **woar** der groaße Menschheitstraum,
doch seit die Wälder plötzlich braun,
denna ganz vill in die Zukunft schaua,
zweifelnd – well si dera Menschheit neammer traua.
Denn ganz vil hemm sehr wohl verstanna,
dass mer unner Erd´n langsam vernichtn denna.

Veränderungen im Klimawandel

Veränderung in unserm Läm,
sell´s scho immer widder gäm.
Corona bremst uns doabei aus,

sou mess` mer bleim, dehem, im Haus. – o Graus!
Die EU ist ja ohne Gott geboren, Gott ist out, das weiß doch
jeder,
ist ganz weit weg, Millionen von Kilometern.
Zukunft macht man mit dem Verstand, Vernunft und Logik
gehen Hand in Hand.

Veränderung wohl überlegt,
das wird jetzt immer mehr gepflegt.
Veränderungen wohl dosiert,
und alles läuft dann wie geschmiert.

Das **ist** der große Menschheitstraum,
die Erde wird ein paradiesischer Raum.
Friede, Freude, Eierkochen,
jeder kann dabei das Seine suchen.

Das **war** der große Menschheitstraum,
denn seit die Wälder plötzlich braun,
tun ganz viele in die Zukunft schauen,
zweifelnd, - weil sie dieser Menschheit nicht mehr trauen.
Denn ganz viele haben sehr wohl verstanden,
dass wir unsere Erde langsam vernichten.

Veränderung im Klimawandel

Veränderungen in unserem Leben
Soll es immer wieder geben.
Corona bremst uns dabei aus,

so müssen wir daheim bleiben im Haus – o Graus!
Debei well mer in die Welt hinaus,
woas säng` und erläm, Event´s genießen,
mancher gäd a Ballermann-Schießn!

Beach-Party, Strand und Sommerhitz,
a seichter Joke, a schlechter Witz,
bechern bis zum Geht-nicht-mehr,
wenn di Corona-Ampel bloß nit wär.

Des Läm städd still,
woas kenner will!
Verzagtes Darben
hinterlässt seelische Narben!

De Mensch, der stöhnt,
die Natur atmet auf,
mir sen hoalt verwöhnt,
und nemma oalles in Kauf.
Die Temperaturen stein´g, is Wasser gäd aus,
de Meeresspiegl wird heacher, die erstn Insln gäm auf.

Die Wälder brechen reihenweis zamm,
erschreckend braun denneas ausschae dann.
Die Wüstn wachsn - in Afrika zwoar,
well´s dort j a scho immer verdammt häß woar,
doch a bei uns fengt des scho ou,
dass mer nemmer oalles oabaua kou.
Saubers Wasser wird dezua immer knapper,
der Rasn vorm Haus gleichzeitig schlapper,

die Hitz in die Häuser hält me kaum aus,
Dabei wollen wir in die Welt hinaus,
etwas sehen und erleben, Event´s genießen,
mancher geht auch ballermann-Schießen!

Beach-Party, Stand und Sommerhitze,
ein seichter Koke, ein schlechter witz,
bechern bis zum Geht-nicht-mehr,
wenn die Corona-Ampel bloß nicht wär´.

Das Leben steht still,
was keiner will,
Verzagtes Darben,
hinterlässt seelische Narben!

Der Mensch, der stöhnt,
die natur atmet auf,
wir sind halt verwöhnt
und nehmen alles in Kauf.
Die Temperaturen steigen, das Wasser geht aus,
der Meeresspiegel wird höher, die ersten Inseln geben auf.

Die wälder brechen reihenweise zusammen,
erschreckend braun schauen sie dann aus.
Die wüsten wachsen – in Afrika zwar,
weil es ja dort schon immer verdammt heiß war.
Doch auch bei uns fängt das schon an,
dass man nicht mehr alles anbauen kann.
Sauberes Wasser wird immer knapper,
der Rasen vorm haus gleichzeitig schlapper,

die Hitze in den Häusern hält man kaum mehr aus,
um Mittoach gäd mer goar nemmer raus.

Und dann Wassermassen wi nie gekannt,
totale Zerstörung a in unserm Land.

Sou woar des vom Mensch´n nit gedacht,
doch dia Veränderung hat er selber gmacht!
Und langsam dämmert der Verdacht,
dass de Mensch missbraucht hat seine Macht!

Suche nach Lösungen

Doa is guter Roat teuer, so mancher hält inne,
erchertwiea hilflos schweifn die Sinne.
Milliardn an Schäden, wer sell des bezoaln,
Billionen fer di Weartschaft, woher des oalles holln,
und woas werd sich ändern, selbst wenn des gelingt,
wenn die Grundhoaltung vo uns Menschn nit stimmt?

Zu vill well´n ihrn Reibach machn,
verdiena an denna Rettungssachn,
und weiter machen mit unserm Konsum,
- bis zum nächstn Taifun!

Im Umgang mit Ressourcen herrscht Größenwahn,
den Konsum zu bremsen, doafür gibt´s ken Plan,
Wirtschaftswachstum hesst unner God,
de Fortschritt wird beschwört ganz im oaltn Trott.

um Mittag geht man gar nicht mehr raus.

Und dann Wassermassen wie nie gekannt,
totale Zerstörung in unserem Land.

So war das vom Menschen nicht gedacht,
doch diese Veränderung hat er selber gemacht!
Und langsam dämmert der Verdacht,
dass der Mensch missbraucht hat seine Macht!

Suche nach Lösungen

Da ist guter Rat teuer, so mancher hält inne,
irgendwie hilflos schweifn die Sinne.
Milliarden an Schäden, wer soll das bezahlen,
Billionen für die Wirtschaft, woher das alles holen,
und was wird sich verändern, selbst wenn das gelingt,
wenn die Grundhaltung von uns Menschen nicht stimmt?

Zu viele wollen ihren Reibach machen,
verdienen mit diesen Rettungssachen,
und weiter machen mit dem Konsum,
- bis zum nächsten Taifun!

Im Umgang mit Ressourcen herrscht Größenwahn,
den Konsum zu bremsen, dafür gibt es keinen Plan,
Wirtschaftswachstum heißt unser Gott,
der Fortschritt wird beschwören ganz im alten Trott.

Neuer Himmel und neue Erde

Und sou hob ich mir gedacht,
werum hat Gott uns sou dümmlich gmacht.
Wou doch des Redn vom „Sünder“ scho zeicht,
dass homo sapiens verdammt zur Fehlbarkeit neicht.

Sou senn mir Menschn in uns gebundn,
unfrei, drum is dia Welt sou geschundn.
Doa fällt mir Bitten und Flehn bloss ei,
„Mein Gott, mach uns doch endlich frei!“

Und an der Stell schau mer in Predichttext nei,
ob doa nit a bisla Hoffnung drin sei:

Off 21, 1-5a Das neue Jerusalem

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Neuer Himmel und neue Erde

Und so habe ich mir gedacht,
warum hat Gott uns so dümmlich gemacht.
Wo doch das Reden vom „Sünder“ schon zeigt,
dass homo sapiens verdammt zur Fehlbarkeit neigt.

So sind wir Menschen in uns gebunden,
unfrei, darum ist diese Welt so geschunden.
Da fällt mir Bitten und Flehn bloss ein,
„Mein Gott, mach uns doch endlich frei!“

Und an der Stelle schauen wir in den Predigttext rein,
ob da nicht ein wenig Hoffnung drin sei:

Off 21, 1-5a Das neue Jerusalem

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

De Predichttext stammt aus der Verfolgungssituation,
di die Christen unter Kaiser Domitian hemm erthroang,
und denna hat de Johannes Mut machen welln,
dass si trotz der Bedrückung nit aufgäm selln.

„Neuer Himmel“, „neue Erde“ oals Zukunftssymbol,
des passt heut wortwörtlich, doa fühl ich mich wohl,
doa keimt in mir di Hoffnung auf,
oals Antwort uff den Weltenausverkauf.

Wenn me Gott bildlich a Hütte in uns baua,
werd der uff unsere Fehlbarkeit schaua
und uns immer widder Impulse gäm,
dass me nemmer sou zerstörerisch läm.
Mir wern dann spürn, dass Konsum nit befreit,
dass jeder Mensch zum Innehoalten braucht Zeit.
Der äußere Trubel wird an Bedeutung verliern,
wenn mer unner Läm mit Gott probiern.
Unner Grenzenlosichkeit werd bewusster wern,
Gewinnsucht nemmer zu di Hauptziele kern.
Bewusstseinswandel tut me sowoas nenna,
ich hoff, ihr kennt des verstänna.

Es messeat a Woahl in uns drinna passiern,
unner Beziehung zu Gott besser zu schmiern,
tagtäglich uns fer Gott zu entscheidn,
und nit den Konsum der annern beneidn.

Der Predigttext stammt aus der Verfolgungssituation,
die die Christen unter Kaiser Domitian haben ertragen,
und denen hat der Johannes Mut machen woll'n,
dass sie trotz der Bedrückung nicht aufgeben soll'n.

„Neuer Himmel“, „neue Erde“ als Zukunftssymbol,
das passt heute wortwörtlich, da fühl ich mich wohl,
da keimt in mir die Hoffnung auf,
als Antwort auf den Weltenausverkauf.

Wenn wir Gott bildlich eine Hütte in uns bauen,
wird der auf unsere Fehlbarkeit schauen
und uns immer wieder Impulse geben,
dass wir nicht mehr so zerstörerisch leben.
Wir werden dann spüren, dass Konsum nicht befreit,
dass jeder Mensch zum Innehalten braucht Zeit.
Der äußere Trubel wird an Bedeutung verlier'n,
wenn wir unser Leben mit Gott probier'n.
Unsere Grenzenlosigkeit wird bewusster werden,
Gewinnsucht nicht mehr zu den Hauptzielen gehören.
Bewusstseinswandel tut man so etwas nennen,
ich hoff, ihr könnt des verstehen.

Es müsste eine Wahl in uns drinnen passieren,
unsere Beziehung zu Gott besser zu schmieren,
tagtäglich uns für Gott zu entscheiden,
und nicht den Konsum der anderen beneiden.

Umweltzerstörung fengt doaamit ou,
dass kenner mehr bo sich selber bleim kou,
dass me uns selber nemmer aushoalt'n kenna,
und deswäng dem Konsum noachrenna.
Und die Seele darbt dahin,
sou mechts des Läm fürwoahr kenn Sinn.

Di Kerwa muss a Weckruf sei,
dass unner Glaube kann di Rettung sei.
Ich wähl zuerst Gott, trooch doa mei Kreuzla ei,
bau a Onlineleitung zu ihm auf, des is dann Schritt zwei.
Und zeich mi bo God, sou begrenzt wi i bin,
und selber ke richtiche Lösung mehr finn.

Beziehung zu Gott haesst mit ihm zu läm,
ihm jeden Toach Zeit fer a Meeting zu gäm,
online bei Gott aufzutank'n is nit schwer,
wenn unner Akku is widder moal leer
di Tankstell bo God hat abgasfreien Sprit,
di Schöpfung atmet auf und werd widder fit.
Dia Hoffnung will unser Predichttext stärkn
und dann wern mir merkn:
„Siehe ich mache alles neu“,
packt des ou, ich bleib euch treu.

Denkt an Gott a bom Kerwa feiern,
deannt Euern Glauben nit verschleiern.
Innerlich frei und erfüllt von God,
sou verringerst Du den Umweltschrott.
Wenicher is oftmoals mehr,

Umweltzerstörung fängt damit an,
dass keiner mehr bei sich selber bleiben kann,
dass wir uns selber nicht mehr aushalten können,
und deswegen dem Konsum nachrennen.
Und die Seele darbt dahin,
so macht das Leben fürwoahr keinen Sinn.

Di Kirchweih muss ein Weckruf sein,
dass unser Glaube kann di Rettung sein.
Ich wähl zuerst Gott, trag da mein Kreuzchen ein,
bau eine Onlineleitung zu ihm auf, das ist dann Schritt zwei.
Und zeig mich bei Gott, so begrenzt wie ich bin,
und selber keine richtige Lösung mehr finnde.

Beziehung zu Gott heißt mit ihm zu leben,
ihm jeden Tag Zeit für ein Meeting zu geben,
online bei Gott aufzutanken ist nicht schwer,
wenn unser Akku is wieder mal leer
die Tankstelle bei Gott hat abgasfreien Sprit,
die Schöpfung atmet auf und wird wieder fit.
Die Hoffnung will unser Predigttext stärken
und dann werden wir merken:
„Siehe ich mache alles neu“,
packt das an, ich bleibe euch treu.

Denkt an Gott auch beim Kirchweih feiern,
tut euren Glauben nicht verschleiern.
Innerlich frei und erfüllt von Gott,
so verringerst Du den Umweltschrott.
Weniger ist oftmoals mehr,

dann gibt di Schöpfung fer oalle gnuach her.
Di „neue Erde“ werd die oalte sei,
resilient, regeneriert, ohne Ausbeuterei.

Mit God dia „neue Welt“ zu planen,
des wär´s, Schluss - Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche
Vernunft, sei mit uns allen!*

dann gibt di Schöpfung für alle genügend her.
Die „neue Erde“ wird die Alte sein,
resilient, regeneriert, ohne Ausbeuterei.

Mit Gott diise „neue Welt“ zu planen,
das wär´s, Schluss, basta - Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche
Vernunft, sei mit uns allen!*

